

# Ein Mädchen will auf den Schanzen weit nach vorne fliegen : Karin Grosse aus Kandersteg, der Schweiz erste Skispringerin

Autor(en): **Lörtscher, Hugo / Grossen, Karin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-993676>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Einbruch in eine Männerdomäne: Karin Grossen auf der kleinen Schanze in Kandersteg im Winter 1984.

## Ein Mädchen will auf der Schanze weit nach vorne fliegen

**Karin Grossen aus Kandersteg, der Schweiz erste Skispringerin**

Hugo Lörtscher

Ein Mädchen hat Mumm:

Vor zwei Jahren hatte sich Karin Grossen, eine heute 15jährige Schülerin aus Kandersteg, in den Kopf gesetzt, Skispringerin zu werden. Wenn auch die anvisierte 90-m-Schanze noch auf sich warten lässt, und einstweilen eher geduldet als gefördert, hat sich das erfrischend unkomplizierte Mädchen durch alle Unkenrufe, Vorurteile und schiefen Lächeln tapfer durchgehauen und springt unbekümmert und unbeirrbar vom 60-m-Bakken, wenn auch nicht so weit wie erhofft. Gut Ding will Weile haben. Nach zwei harten Jahren noch immer voll dabei zu sein, spricht für den Durchhaltewillen von Karin und erteilt allen jenen eine Lektion, welche prophezeihten, «die scheisst es bald einmal an».

Jemand, der an Karin glaubt, ist Karl Holzer, ein ehemaliger Kandersteger Skispringer, welcher sich um den dorfeigenen Nachwuchs kümmert und um jeden Preis verhindern will, dass um Karin ein Presseummel veranstaltet wird, welcher die harmonische sportliche und persönliche Entwicklung des Mädchens in Frage stellt. «Karin ist kein Star, und ich dulde nicht, dass man ihr mit einer aufgebauchten Story den Kopf voll macht.»

Wer ist nun aber Karin Grossen, und welches ist ihr Weg?

Das zu ergründen, habe ich mich nach Kandersteg aufgemacht, einmal im Sommer und einmal im Winter. Dabei sind eine Reihe von Aufnahmen sowie das nachstehende Gespräch entstanden, ergänzt durch ein Telefongespräch Anfang Oktober, welches signalisierte, dass Karin im Begriff steht, den «Knopf» aufzutun.

*«Maglingen»:* Karin, heute bist Du eine ehrgeizige und furchtlose Skispringerin. Du hast Dein damaliges Wort als Dreizehnjährige wahrgemacht. Mein Kompliment. Wie kam es eigentlich dazu?

*Karin:* Ein Skispringen im Schwimmbad, mit einer Rutschbahn als Anlauf, im Sommer 1982 gab mir den entscheidenden Impuls.

*M:* Wie war die allgemeine Reaktion auf Deine geäusserte Absicht, Skispringerin zu werden?

*K:* Ich wurde allgemein für verrückt erklärt.

*M:* Heute noch?

*K:* Es kommt vor, wenn auch seltener. Aus Missgunst, Skepsis oder weil man glaubt, ich wolle mich wichtig machen. Eine Schulkollegin wünschte mir ganz offen, dass es mich bei jedem Sprung so richtig zu Boden «tätscht». Solche Feinseligkeit tut weh, doch kann mich das nicht entmutigen.

*M:* Heute bist Du 2 Jahre älter und sicher um manche Erfahrung reicher. Was hat Dir das Skispringen in dieser Zeit gebracht?

*K:* Es hat mein Leben, mein Bewusstsein grundlegend verändert.

*M:* Wie ist das zu verstehen?

*K:* Skispringen hat etwas in mir in Gang gesetzt, einen Prozess. Vorher hatte ich planlos, ohne irgendwelchen Ehrgeiz in den Tag hineingelebt und wusste kaum, wie ich die freie Zeit oder meine Ferien «totschlagen» sollte. Ich trieb auch keinerlei Sport, sieht

man vom Skifahren ab. Das Skispringen änderte alles, in mir vollzog sich eine Wandlung. Ich bin ehrgeizig geworden und finde heute Gefallen daran, mich für ein Ziel total auszugeben, meine Grenzen zu erkunden.

*M:* Wo stehst Du beim Skispringen heute, machst Du Fortschritte?

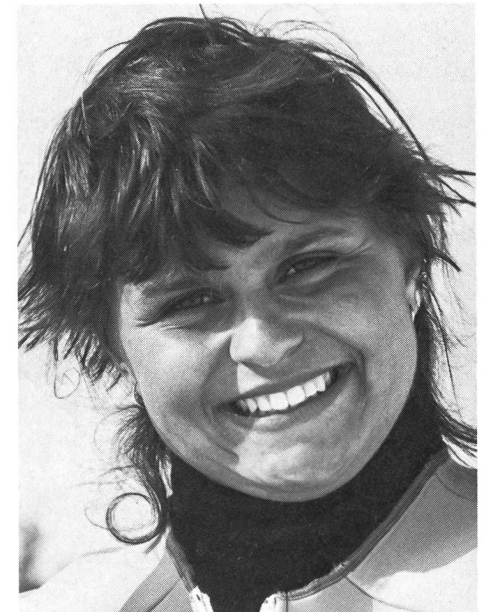
*K:* Ich hatte mir alles viel leichter vorgestellt. Der Weg ist lang und schwer, es gibt beim Skispringen nichts Halbes. Nach anfänglichen Erfolgen wollten sich lange Zeit keine weiteren Fortschritte einstellen. Ich stagnierte in den Weiten.

*M:* Gibt es denn ausser Karl Holzer niemand, welcher sich um Deine technische Schulung kümmert?

*K:* Da ist noch Klaus Schärer aus Kandersteg, und einmal durfte ich mit dem Berner Kader unter Trainer Marcel Gehri an ein Trainingslager nach St. Moritz. Von ihm erhielt ich wertvolle Impulse. So habe ich ihm auch einen Springer-Hampelmann zu verdanken, mit dessen Hilfe ich mir jeden Abend vor dem Einschlafen den Absprung einprägte. Auch Sepp Zehnder, Nachwuchstrainer SSV korrigiert mich manchmal.

*M:* Wenn die Nationalmannschaft oder andere Gruppen in Kandersteg trainieren, darfst Du dann mitspringen?

*K:* Mitspringen schon, doch bin ich dabei meistens auf mich selbst angewiesen. Die anwesenden Trainer haben meist keine Zeit, sich auch noch um mich zu kümmern. Es gibt Ausnahmen. Im September dieses Jahres waren die DDR-Springer da. Sie waren sehr freundlich zu mir und luden mich ein, mit ihnen zu trainieren. Das gab mir mächtig Auftrieb und ich profitierte ausserordentlich von ihren Ratschlägen.



Skispringerin Karin Grossen.

*M:* Hat sich das leistungsmässig bereits ausgewirkt?

*K:* Ja. Vergangenes Wochenende nahm ich an einem Skispringen in Wildhaus teil. Da habe ich erstmals drei Knaben hinter mir gelassen.

M: Weshalb bist Du nicht Mitglied des Nachwuchskaders des SSV?

K: *Zurzeit laufen entsprechende Fäden vom Berner Oberländischen Skiverband zum SSV.*

M: Kandersteg verfügt über Europas modernste Ganzjahresschanze. Darfst Du sie frei benützen?

K: *Nein, nur mit Erlaubnis. Im Sommer muss die Anlaufrinne künstlich geeist werden, und im Winter kann man nur bei genügend Schnee und gut präparierter Piste springen.*

M: Trainierst Du nach einem genau festgelegten Plan?

K: *Nein, ohne grosses System. Im Sommer jeden Donnerstag abend mit Karl Holzer Schanzentraining, sonst Trockentraining nach eigenem Gutdünken: Jogging, Krafttraining, Training der Schnellkraft, am Abend regelmässig Atemtechnik und täglich Gymnastik.*

M: Führst Du ein Trainingstagebuch?

K: *Nein. Sollte ich?*

M: Es wäre zum mindesten nützlich. Als Skispringerin darfst Du nichts dem Zufall überlassen. Du musst Dich selbst in eine strenge Pflicht nehmen. Wie fühlst Du Dich überhaupt so als einziges Mädchen unter lauter Burschen?

K: *Das beschäftigt mich überhaupt nicht. Oben am Anlauf bin ich nur noch ein Springer wie alle andern.*

M: Du sagtest, dass Dich Skispringen gelehrt habe, Dein Leben zu gestalten und ihm eine bestimmte Richtung zu geben. Wie siehst Du Deine Zukunft sportlich und beruflich?

K: *Sportlich möchte ich die richtige Skisprungtechnik beherrschen und von der 90-m-Schanze springen.*

*Beruflich will ich Sportlehrerin werden und den zweijährigen Studienlehrgang in Magglingen absolvieren. Vorher jedoch will ich in Kandersteg eine kaufmännische Berufslehre bestehen, nachdem ich den Wunsch, Elektroinstallateurin zu werden, aufgegeben habe.*

M: Das sind recht hochgesteckte, anspruchsvolle Ziele. Das braucht Kraft, Substanz und einen zähen Willen. Und wenn Du, aus welchen Gründen auch immer, das Skispringen vielleicht aufgeben willst oder musst. Was dann?



Karin im Sommer 1984: Noch immer auf der Suche nach dem Stil.

K: *Das würde an meinen beruflichen Zielen nichts ändern. Man darf nicht nur den kurzlebigen Erfolg sehen. Das mögliche Scheitern gehört auch dazu.*

M: Das tönt sehr abgeklärt aus dem Mund einer 15jährigen. Beschäftigst Du Dich mit Yoga oder der Zen-Meditation?

K: *Meine Mutter machte lange Zeit Yoga.*

M: Das wäre für Dich ein guter Weg zur Entspannung und inneren Konzentration. Skispringen ist zu gut 50 Prozent Psyche. Ist Deine Mutter für Dich nebst der Muttergestalt noch so etwas wie ein «Guru»?

K: *Meine Mutter ist ein wunderbarer Mensch und für mich die beste Freundin. Ihr habe ich sehr viel zu verdanken. Sie umgibt mich mit einem schützenden Kreis von Geborgenheit.*

M: Und der Vater?

K: *Hat als Inhaber eines Elektrofachgeschäfts nur wenig Zeit für mich.*

M: Aber er gibt Dir materielle Sicherheit, und ohne ihn wäre der Kreis der Geborgenheit wohl nur schlecht denkbar. Was meinst Du dazu?

K: *Das ist wahr.*

M: Skispringen war bisher harte Männer Sache. Wie wirst Du in Springerkreisen aufgenommen?

K: *Von den Springern selber sehr kameradschaftlich. Sie findes es toll, dass ein Mädchen mitmacht. Zurückhaltend bis skeptisch geben sich die Trainer. Oft habe ich das Gefühl, dass ich geduldet, aber nicht willkommen bin.*

M: In der stillen Hoffnung, dass Du bald einmal aufgibst?

K: *Ja, so ähnlich.*

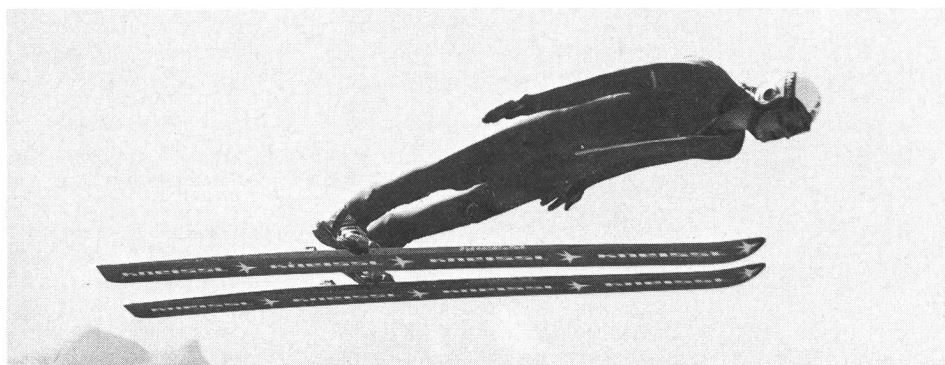
M: Deine Reaktion?

K: *Ich sage mir: jetzt erst recht! Zum Glück stehen meine Eltern voll hinter mir.*

M: Nun stehst Du vor einem entscheidenden Skisprung-Winter und beruflich vor einem entscheidenden Jahr. Ich wünsche Dir viel Erfolg und hoffe, Dich und Deine Eltern demnächst in Magglingen begrüßen zu dürfen. Habe vielen Dank für die Zeit, welche Du mir gewidmet hast.

### Schlussgedanken

Talent, das weiss man spätestens seit Goethe, ist Fleiss, Fleiss und nochmals Fleiss. Karin ist ein lebender Beweis dafür, aber auch für die charakterformenden Eigenschaften des Sports, wenn ein Mädchen wie tausend andere gewillt ist, sich aus freiem Antrieb seinen Gesetzen zu unterziehen und an seiner Zukunft zu bauen. ■



Einer aus dem Kader der Jüngsten des Schweizerischen Skiverbandes. So hofft Karin auch bald fliegen zu können.